

Siakanis
14.10.03

KULTUR IN DER REGION

Preisträgerkonzert in der Peter Thumb Kirche in Tiengen

Opernsänger aus Leidenschaft

Stimmen, Naturinstrumente der Klangbildung, faszinieren. Wir machen uns Bilder von Menschen, deren Stimme wir hören. Mitunter trifft uns herbe Enttäuschung, wenn wir Akustik und Optik verbinden. Eugen D'Alberts Oper „Tote Augen“ schildert diesen Vorgang eindrücklich. Die Wärme von Bass wird mit Güte und Vaterrolle verbunden, Baritonen wird meist die Rolle von Schelmen und Schurken zugeschrieben, Tenöre sind Helden, Soprane Königinnen, Altistinnen Dienerinnen.

Als Bassist Werner Gröschel 2001 den Preis der Volksbank Hochrhein-Stiftung erhielt, wurde die Übereinstimmung von Bild und Klang gefeiert. Werner Gröschel übt den Beruf des Opernsängers erfolgreich aus. Darüber hinaus stellt er seine Stimme in den Dienst der Menschen der Region. Ein Star, für den Musik nicht nur Beruf, sondern generelle Leidenschaft ist. Rundherum stimmig, also zu Hause, ist Gröschel in darstellender Musik, in Musik mit Rollenspiel, Musik, in der Charaktereigenschaften sich in Tönen und Gesten ausdrücken. Das wurde auch wieder beim Preisträgerkonzert in Tiengens Peter Thumb Kirche deutlich. Verdis „Gebet des Zacharias“ aus der Oper Nabucco oder die Arie des Fiesco aus „Simone Boccanergra“ waren Gröschels Heimat. 30 erfolgreiche Jahre am Opernhaus Zürich prägen die Ausdrucksweise. Den Schubert'schen Liedzyklus „Winterreise“ gibt es mit Gröschel seit kurzem auf CD. Auch hier ist Interpretationsstärke gefordert. Einordnen als Solist in Kirchenchöre gehört zu Gröschels Regionaler Passion. All diesen Facetten wurde er mit der Programmauswahl zu seinem Preisträgerkonzert gerecht. Nach allen Richtungen hin offen war es eine rund-



Vielseitig, spannungsreich und gelungen konzertierten beim Preisträgerkonzert (vorne von links) Christian Seidel, Rolf Mallmann, Dieter Lämmelin, Werner Gröschel und der Kirchenchor Tiengen.

BILD: MATYSZAK

schels Stimm-Volumen den Vor- und Nachspruch und verstärkte ganz diskret den Bass im Kirchenchor beim eigentlichen Gebet. Mit Ludwig van Beethoven, Hugo Wolf, Johann Sebastian Bach und Joseph Rheinberger stellte er, von der Orgel begleitet, die verschiedenen Ausdrucksweisen des kirchlichen Betens vor. Eine Abgrenzung zum Beten in Opern gestaltete der Kirchenchor mit Bruckners Christus factus est. Pianist Christian Seidel führte in die Opernhandlung ein-

Oper den Stellenwert der Meditation in einer bestimmten Schicksalsstunde. Gröschel versteht dies auszudrücken. Für ihn liegen Charaktere gleichermaßen in Mimik und Klang. In Rossinis Stabat mater Nr. 4 und Nr. 5 steht das Geschehen des Leidens Maria unter dem Kreuz im Raum wie auf einer Opernbühne. Während die Nr. 4 für Solo und Klavier den Tonumfang einer Stimme in zwei Teile spaltet, um einen Dialog zu gestalten, nutzt die Nr. 5 den Chor als Kommentator und for-

schel, Christian Seidel und dem Chor eindrücklich. Bei „Tu est Petrus“ von Gabriel Fauré wurde die Förderung des Chores durch Gröschels Leitfunktion deutlich.

„Diener“ dieses Abends waren Dieter Lämmelin an der Orgel, Christian Seidel am Flügel und Rolf Mallmann am Pult. Sie stellten ihre eigene künstlerische Qualität als Rückenstärkung des Preisträgers zur Verfügung und trugen damit wesentlich zum Gesamtbild eines hervorragenden aufere-